Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 27. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung auf Tit. 1. H. 3 des Etats der Elementarschulen pro 1888|89.
2. Nachbewilligung auf Tit. 15, Pos. 3 des Kämmerei-Etats pro 1888|89.
3. Bewilligung der Mittel zu Kanalisirungen und Straßen-Regulirungen.
4. Verkauf der Grundstücke große Ulrichstraße Nr. 23 und 24.
5. Annahme eines Legates.
6. Festsetzung der Pflichtstundenzahl der städtischen Elementarlehrer.
7. Verpachtung der Grasnutzung in den Chausseegräben der Dessauerstraße.
8. Festsetzung der Ausbaubedingungen für einen Theil der Friesenstraße.
9. Befestigung einer Uferstelle bei Beesen auf Rittergutsboden.
10. Interpellation betr. Benutzung und theilweise Neueinfriedigung des Stadtgottesackers.

Geschlossene Sitzung.

11. Anstellung eines Bureau-Assistenten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Ernennung.] Der Privatdozent Lic. theol. et Dr. phil. Rothstein hierselbst ist mittels Rescripts vom 21. Mai cr. zum außerordentlichen Professor in der hiesigen theologischen Fakultät ernannt worden.

* [Der Konfirmandenunterricht] beginnt in unseren sämmtlichen evangelischen Gemeinden am Montag nach Trinitatis, den 17. Juni. Nachdem der Unterricht während des Winters in den Frühstunden von 8—9 Uhr ertheilt worden, war zunächst in Aussicht genommen, daß derselbe auch während des Sommers für sämmtliche Konfirmanden am frühen Morgen und zwar in der Stunde von 7—8 Uhr ertheilt werden sollte. Diese Einrichtung ist aber bei unsern städtischen Volks- und Bürgerschulen auf Widerstand gestoßen und von denselben unter Zustimmung der Königlichen Regierung zu Merseburg als für ihre Schüler unannehmbar abgelehnt worden. Eine Trennung des Konfirmandenunterrichts nach den verschiedenen Schulen ist aber undurchführbar und auch durchaus nicht wünschenswerth. In Folge dessen wird der Konfirmandenunterricht wieder zu derselben Zeit wie in früheren Jahren, um 11 Uhr morgens, gehalten werden.

* [Die Gewerbekammer] des Regierungsbezirks Merseburg, mit dem Sitz zu Halle, ist heute Vormittag im Stadtverordnetensitzungssaale zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Die Verhandlungen sind auf zwei Tage bemessen. Seitens der königlichen Regierung sind verschiedene, in das Erwerbsleben tief eingreifende Fragen, die hauptsächlich die Industrie und das Handwerk betreffen, zur Diskussion und Beantwortung vorgelegt. Es sind dies Zeitfragen über die Strikeverhältnisse, wirksame Mittel zu ihrer Abwehr, das Arbeitsverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, bezw. Meistern und Gesellen, die Kündigungsfristen; ferner über die Vortheile der innungsangehörigen Handwerker, die Ausbeutung der aus den Innungen entspringenden Rechte.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Herr Goldfuß legte eine Collection von Conchilien vor, welche er bei seinen Exkursionen nach der Götsche, bei Schulpforta, Kösen 2c. gesammelt hatte. Dandebardia fand er fußtief in der Erde bei Pforta. Von der Götsche legte er Buliminus montanus vor, welche sonst nur in den Bergen und zwar in einer Höhe bis zu 600' gefunden wird. Ferner Apus productus von der Rabeninsel und der Peißnitz. Diese Gattung kommt nur selten in Deutschland vor; eine zweite etwas größere Art ist Apus caneriformis. Herr Dr. Teuchert hatte einige junge Triebe von Gaisblatt mitgebracht, welche, wahrscheinlich in Folge der seit Wochen herrschenden Treibhaustemperatur, nicht nur zwei Blätter an den Knotenpunkten getrieben hatten, sondern drei, vier und fünf und darf eine derartige Blätterüberfülle jedenfalls zu den botanischen Seltenheiten gezählt werden. Weiter berichtete er über Butteruntersuchungen. In einer Butter fand er ein Pilzmycel auf, welches die Butter nachtheilig beeinflußt hatte und jedenfalls durch die Sahne in die Butter hineingekommen war. Dieser Pilz hält das Casein fest und enthält deshalb eine derartige Butter ungewöhnlich viel Käsestoff. Herr Medizinalrath Dr. Overbeck machte Mittheilung über einen von ihm aufgefundenen neuen Mikropilz Staphylococcus rhodochroas. Er gedenkt über denselben eine besondere Abhandlung zu schreiben, zu welcher Herr Universitätszeichenlehrer Schenk die kolorirten Abbildungen liefern wird. Herr Professor Dr. Luedecke besprach die von Herrn Dr. Steinriede verfaßte, sehr schätzenswerthe Schrift „Anleitung zur mineralogischen Bodenanalyse unter Anwendung der neuen Petrographischen Untersuchungsmethoden, insbesondere zur Bestimmung der abschlämmbaren Theile des Bodens". Zum Schluß legte Herr Privatdozent Dr. Erdmann Proben von Rothstein aus den Mansfelder Kupferschieferbergwerken vor.

* [Commers.] Die diesjährige in den Tagen vom 18. bis 20. Juni 2c. in Magdeburg stattfindende Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird auch von dem akademisch-landwirthschaftlichen Verband der Universitäten Halle, Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Leipzig und Jena besucht werden und ist für den 20. Juni ein solemner Commers aktiver und alter Herren in bestimmte Aussicht genommen worden.

* [Permanente Ausstellung von Erzeugnissen Halleschen Kunstgewerbefleißes.] Ein neues Unternehmen des hiesigen Kunstgewerbe Vereins wurde gestern Abend seitens des Vorstandes und einer Anzahl Kunstgewerbetreibender vorberathen. Es handelt sich darum, eine permanente Ausstellung von Erzeugnissen Halleschen Kunstgewerbfleißes einzurichten, um dadurch zur Hebung und Verbreitung künstlerischen Verständnisses und guten Geschmackes beizutragen, besonders aber die Gelegenheit zu bieten, Erzeugnisse des Kunstgewerbes, welche sich durch Schönheit der Form, Zweckmäßigkeit und Gediegenheit der Ausführung auszeichnen, zur allgemeinen Anregung, Empfehlung und zum Verkaufe öffentlich auszustellen. Es wurde vom Vorsitzenden, Herrn Reg.-Baumeister Knoch hervorgehoben, wie so vielfach Gegenstände von Auswärts bezogen werden, die in Halle ebenso billig und ebenso schön hergestellt werden können, deren Verfertiger aber nicht in der Lage sind, durch fortwährende Reklamen darauf hinzuweisen. Würde nun ein Centralpunkt geschaffen, an welchem alle hervorragenden Leistungen durch Muster und Probearbeiten vertreten sind, so wäre dem kaufenden und verarbeitenden Publikum die Möglichkeit geboten, in jedem Bedarfsfalle sich schnell und ohne Zeitverlust zu orientiren, ob und zu welchem Preise der betreffende Gegenstand in Halle zu haben ist. Andrerseits würden die Produzenten kunstgewerblicher Gegenstände Gelegenheit haben, durch Vergleichung und Studium, eine Fülle von Belehrung und Anregung, durch Verkaufsvermittlung direkte Vortheile zu gewinnen; was besonders bei denjenigen Gewerben wichtig ist, deren Natur ein offnes Geschäft ausschließt, wie Kunstschlosser 2c. Eine von Herrn Malermeister Zander aufgestellte Wahrscheinlichkeitsberechnung ergab die Möglichkeit der Durchführung die, für den Verein auch aus dem Grunde äußerst wünschenswerth sein würde, weil damit eine günstigere Einrichtung der Bibliothek verknüpft werden könnte, deren reiche Schätze bei der gegenwärtigen beschränkten Offenhaltung noch lange nicht genügend ausgenutzt werden. — Obwohl von Seiten der Anwesenden verschiedene Bedenken geäußert wurden, so sollen dennoch Erhebungen über eine eventuelle Betheiligung angestellt werden, um die nöthigen Unterlagen für eine Beschlußfassung im Plenum der nächsten Monatsversammlung zu gewinnen.

* [Ehrengabe.] Seit heute ist im Schaufenster der bekannten Firma G. Uhlig, z. Z. gr. Ulrichstr. 11, eine schöne originelle Ehrengabe des Halleschen Jagd- und Schützenklubs, bestimmt für das in Aschersleben stattfindende Provinzialbundesschießen, ausgestellt. Das große, mit edlen Geweihen umrahmte Gemälde stellt den „alten und neuen Schützenkönig" dar.

* [Frühjahrsrennen.] Seit einigen Wochen hat die Rennsaison für Pferderennen nicht allein, sondern auch für Radfahrer wieder begonnen und sind bereits auf verschiedenen Velociped-Rennbahnen Deutschlands von tüchtigen Fahrern harte Kämpfe durchgefochten worden. Da naht denn auch die Zeit, wo wieder auf der Hallischen Rennbahn an der Merseburger Straße um die Siegespalme gekämpft werden wird. Wie schon mitgetheilt, wird am Sonntag den 2. Juni, das große Frühjahrs-Rennen stattfinden. Die zahlreichen werthvollen Preise im Gesammtwerth von etwa 2000 Mk. sind schon eingekauft, und zwar, was gewiß bei unseren Mitbürgern vollste Anerkennung finden wird, durchweg bei Hallischen Firmen; die Ausstellung der Preise wird von Anfang nächster Woche ab in den Schaufenstern der Möbel- und Billard-Fabrik

Kleine Mittheilungen.

* [Fürst und Schauspielerkind.] Stuttgart, 20. Mai. Auf dem Uffkirchhofe im benachbarten Cannstatt, nur wenige Schritte von Freiligraths Gruft entfernt, trägt ein Grabstein, welchen wilder Epheu dicht umrankt, die Inschrift:

Auguste,
Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hanau,
geb. Birnbaum,
geb. 9. November 1837, gestorben 29. Juni 1862.

Der Komiker Birnbaum, zu Ende der 50er und bis zur Mitte der 60er Jahre eines der beliebtesten Mitglieder des hiesigen Hoftheaters, hat seinem in der Blüthe des Lebens aus Gram und Herzeleid ins Grab gesunkenen Kinde jenen Stein gewidmet. Der in letzter Woche in Zürich erfolgte Tod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hanau ruft die Erinnerung an Birnbaum und seine Tochter wieder wach. Mitte der 50er Jahre, als Birnbaum noch am kurfürstlichen Theater in Kassel wirkte, knüpfte des Kurfürsten Sohn Friedrich Wilhelm Beziehungen mit der durch ungewöhnliche Schönheit ausgezeichneten Tochter des Künstlers, Auguste, an. Das Verhältniß führte zu der Flucht des Liebespaares nach England, wo die beiden jungen Leute nach englischem Gesetz rechtmäßig getraut wurden. Der darob ergrimmte Kurfürst scheuchte Birnbaum aus Stellung und Land. Durch Verwendung der damals in Stuttgart einflußreichen Schauspielerin Stubenrauch fand der fahrende Künstler in der schwäbischen Residenz ein Asyl. Der junge Fürst von Hanau und das Schauspielerkind verlebten die Flitterwochen in der Schweiz — auf Kosten des bürgerlichen Vaters, da der fürstliche den Säckel erst dann zu öffnen versprach, wenn der Sohn die verhaßte Komödiantentochter verlassen haben und reuig heimgekehrt sein würde. Birnbaum, stets auf einen Stimmungswechsel in Kassel hoffend, fürchtete, seinem Schwiegersohne ungewohnte Entbehrungen aufzuerlegen; was er in langen Jahren sich kärglich erübrigt, gab er hin. Er verpfändete, um die Summen für den erlauchten Schwiegersohn aufzubringen, sein Mobiliar und seine Gemälde und brachte sich und die Seinen dem finanziellen Ruin nahe. Alles das war aber vergeblich; der Hof zu Kassel behielt den Sieg. Der junge Fürst gab seine bürgerliche Gattin auf und flatterte von dannen. Sie kehrte heim ins Vaterhaus, gebrochen an Leib und Seele. Noch nicht ganz 25 Jahre alt, starb sie. — Ein Jahr später folgte ihr die Mutter, 3 Jahre später der Vater ins Grab nach. Während der ersten Aufführung der „Karlsschüler" am Stuttgarter Hoftheater machte ein Schlaganfall dem Leben des alten Künstlers, der an jenem Abend die Rolle des Sergeanten Bleistift zu spielen hatte, ein Ende. Nunmehr ist mit dem Fürsten von Hanau auch die letzte Hauptfigur des traurigen Birnbaum'schen Familiendramas von der Bühne des Lebens abgetreten.

* [Eine auffallende Hochzeit.] Auf der Mairie des 3. Pariser Arrondissements wurde am 20. ds. der letzte „König von Lahora" getraut, der Maharajah Dullep-Singh, welcher seit langen Jahren unbekannt und bescheiden in Paris lebte, da er sich seinen Feinden, den Engländern, niemals unterwerfen wollte. Seine Wahl fiel trotzdem auf eine Angehörige des verhaßten Volkes, Miß Anna Douglas-Wetherill, die neben dem braunen 51jährigen Hindufürsten wie eine holde Rose blühte. Der Maire Benjamin-Delay nahm die Sache mit dem entrüsteten Königreich sehr ernst und hielt eine schöne Gelegenheitsrede über Glück und Unglück der Großen der Erde.

* [Der falsche Jonkheer.] Vor einigen Monaten theilten verschiedene Zeitungen mit, daß ein junger, vollständig mittelloser Postbeamter in Utrecht durch den Tod einer entfernten Verwandten in den Besitz eines mehrere Millionen Gulden betragenden Vermögens gekommen sei, eine Nachricht, die, wie sich später herausstellte, von dem jungen Schwindler selbst ausgestreut worden war. Derselbe zeigte in den Blättern „tiefbetrübt" den Tod seiner Verwandten, die übrigens gar nie existirt hat, an, begab sich dann nach dem Haag, wo er sich in großartiger Weise einrichtete und auf hohem Fuße lebte, nachdem er sich zuvor selbst in den Jonkheerstand erhoben und sich einen hochtrabenden Namen beigelegt hatte. Dies alles geschah, ohne daß auch nur der geringste Verdacht rege wurde, wie wohl der Abstand zwischen dem Haag und Utrecht kaum eine halbe Stunde Eisenbahnfahrt beträgt. Die Lieferanten aller Art fühlten sich natürlich in hohem Grade geschmeichelt, einen so vornehmen Kunden zu haben, und es fiel dem „Millionär" leicht, unter verschiedenen Vorwänden größere Summen Geldes aufzutreiben, die natürlich zurückbezahlt werden sollten, sobald die Erbschaft „flüssig" ge worden sei und die lange Zeit in Anspruch nehmen den, aber vom Gesetz vorgeschriebenen rechtlichen Förmlichkeiten erfüllt wären. Lange konnte natürlich die Herrlichkeit nicht dauern, ein Weinhändler schöpfte zuerst Verdacht, und unter dem Vorwande, daß er seinem Kunden aus Versehen eine nicht preiswürdige Sorte Wein geliefert habe, gelang es ihm, die von ihm gelieferte Waare wiederzuerhalten ein Betrogener um den andern merkte zu spät, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen, und schließlich wurde der falsche Jonkheer verhaftet. Bei der Gerichtsverhandlung gab er die ihm zur Last gelegten Schwindeleien vollständig zu, behauptete jedoch, die Absicht gehabt zu haben, alles wieder ehrlich zurückzuerstatten, da er baares Geld nur zu dem Zweck aufgenommen habe, um mit demselben einen Bekannten nach Monte Carlo zu schicken und an der dortigen Spielbank das Glück zu versuchen. Derselbe habe ein ganz neues System erfunden, nach welchem man beim Roulette mit mathematischer Sicherheit gewinnen müsse; dieser, dessen Namen aber der Angeklagte nicht nannte oder nicht nennen konnte, hätte sich mit dem Gelde auf Nimmerwiedersehen entfernt. Der Hochstapler wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Dieser Fall ist deshalb so merkwürdig, weil vor etwa sieben Jahren in Amsterdam beinahe ganz dieselbe Betrügerei von einer einfachen Bauerndirne — der sogenannten Millionenjuffrouw — in Scene gesetzt worden war, nur daß diese die Opfer der Leichtgläubigkeit in viel größerem Maßstabe betrog, als der Utrechter Postbeamte, dafür aber auch zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

* [Wie viele Vorfahren hat ein jetzt lebender Mensch seit Christi Geburt?] Für Diejenigen, welche sich für die Frage interessiren, folgt nachstehend die Lösung des Rechenexempels. Man rechnet durchschnittlich auf ein Jahrhundert 3 Generationen; da wir im Ende des 19. Säculums seit Christi Geburt leben, so ist die gegenwärtige Generation die 57. dieser Periode. Jeder Lebende hat selbstverständlich Vater und Mutter als seine zwei ersten Ahnen gehabt. In der zweiten Vorfahren-Generation hat jeder schon 4 Ahnen, das Doppelte, nämlich 2 Großeltern väterlicher und 2 mütterlicher Seite; in der dritten Generation schon 16 Vorfahren. Die Formel 2 in der 57. Potenz giebt somit in ihrer Auflösung die Zahl der direkten Ahnen aus der 57. Generation. Wer nicht in der Lage ist, diese Berechnung auszuführen, der lasse sie von einem mathematischen Verwandten oder Hausfreund vornehmen, der die Ziffer 139 245 017 489 531 976 als Resultat herausbringen wird. Es hat somit jeder von uns, der nach dem Jahr 1875 geboren wurde, seit Christi Geburt die statistische Anzahl von ein hundert neun und dreißig tausend zwei hundert fünf und vierzig Billionen, siebzehn tausend vier hundert neun und achtzig Millionen, fünf hundert und ein und dreißig tausend neun hundert sechs und siebzig je zur Hälfte männliche und weibliche Vorfahren: keinen mehr und keinen weniger. Diese phantastisch große Anzahl von Menschen mußte gelebt haben, um das Dasein der geehrten Lesern zu ermöglichen. Fehlt nur eine einzige von der Reihe dieser Billionen, so wäre sie nicht unter den Lebenden. Die Wurzeln jedes menschlichen Einzeldaseins reichen in die Unendlichkeit zurück!

* [Die Empfindlichkeit der Schauspieler], ihre Unzufriedenheit über die „Rezensenten" ist so alt wie die Kritik selbst: nur ist heutzutage die Aeußerung jener zuweilen begründeten Stimmung eine wesentlich andere, als sie in der guten alten Zeit beispielsweise der berühmte Schauspieldirektor Doebbelin bethätigte. Man theilt folgendes Schreiben von ihm mit, das er in Berlin unter dem 16. November 1784 an einen Kritiker richtete: „Mein Herr! (Professor kann ich Sie nicht nennen) Zeitungsschreiber! Sie haben in der heutigen Vossischen mich, meine Direktion und mein Theater auf die unwürdigste und unverantwortlichste Art angegriffen. Ich bin zu alt, um von einem gallsüchtigen Menschen mich herumhudeln zu lassen. Ich habe zu lange als Märtyrer der Kunst gelitten. Wer hat zuerst Minna von Barnhelm aufgeführt? Doebbelin. Wer hat Emilia Galotti zuerst und im Manuskript auf die Bühne gebracht? Doebbelin in Braunschweig! Wer hat's unter den Deutschen gewagt, Nathan den Weisen mit aller Würde, neu dekorirt, neu gekleidet, auf die Bühne zu bringen? Dieser von Ihnen unverantwortlich gehudelte Doebbelin. Ich bitte Sie um Gotteswillen, lernen Sie mich besser kennen, oder Sie wagen zu viel und hören alsdann auf, Zeitungen zu schreiben und Kritikaster zu sein. — Gott verdamme mich, wenn Sie ein Frey-Billet bekommen, das der junge Herr Voß für Sie bei mir gesucht! Leben Sie wohl, bessern Sie sich, dieses wünscht Ihr tödtlich beleidigter Doebbelin, dem Sie das Brot zu stehlen suchen. Doebbelin."

* [Ein Theater-Jubiläum eigener Art] feierte am Sonntag eine Dame in Brandenburg a. H. Ihr Eckplatz in der ersten Parkettreihe war reich mit Blumen und Kränzen geschmückt. Seit 25 Jahren ist dieser Platz im Besitz der Frau, die bei ihrem Eintreten in das Theater durch einen Tusch des Orchesters empfangen wurde.

* [Ein vorsichtiger Mann.] Herr (zu einem Kritiker): „Aber sagen Sie doch, warum haben Sie diese Posse nicht schärfer getadelt?" — „Na, wissen Sie, der Dichter ist ein baumstarker Kerl, und das sehen Sie doch aus seiner Posse, daß der Mann keinen Spaß versteht!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890525024/fragment/page=0001

von Chr. Schmidt, große Ulrichstraße 13, erfolgen. Da diesmal auch das Schauspiel eines Corso durch die Stadt am Morgen des Festtages, früh 11½ Uhr geboten werden wird, an dem sich unter Führung zweier von Musikkorps besetzter Wagen hiesige und auswärtige Radfahrer-Vereine in großer Zahl, zum Theil mit ihren Standarten, betheiligen, dürfte wohl mit Sicherheit auf einen bedeutenden Zuzug von Zuschauern zu diesem Rennen nicht blos aus unserer Stadt, sondern auch aus der näheren und ferneren Umgebung derselben zu rechnen sein.

* [„Pfingstbier.“] Die Salzwirker-Brüderschaft im Thale hält in diesem Jahre ihr sogenanntes „Pfingstbier“ im „Pfälzer Schießgraben“ ab. Es ist leicht möglich, daß bis dahin die verheißenen Fahnen von weiland Kaiser Friedrich III. und Wilhelm II. nebst Pferd vom jetzigen Herrscher hier eintreffen. In diesem Falle würde das Fest einen glanzvolleren Charakter haben.

* [Daß wir das Himmelfahrtsfest in Preußen feiern,] ist in diesem Jahre gerade hundert Jahr. Natürlich haben unsere Väter auch früher dies Fest schon gefeiert, und bis zum Jahre 1773 auch am 40. Tage nach Ostern, am Donnerstag vor Exaudi mit aller Christenheit begangen. Da ließ Friedrich der Große mehrere Fest- und Feiertage aufheben, welche in den katholischen Landestheilen gefeiert wurden, um die Feiertage überhaupt einzuschränken, und verordnete, daß auch das Himmelfahrtsfest am folgenden Sonntag nachgefeiert werden sollte. Diese Einrichtung bestand sechzehn Jahre lang, und wenn auch in den preußischen Kalendern aus jener Zeit am Donnerstag in der Rogatewoche der Himmelfahrtstag roth eingedruckt, also für die übrige Christenheit als Festtag ausgezeichnet war, so stand doch für die Preußen am darauffolgenden Sonntage „Exaudi und Himmelfahrt“. Erst unter des großen Königs Nachfolger wurde diese Anordnung aufgehoben, und das war gerade vor hundert Jahren.

* [Raupenfraß.] In dem Bosquet am rannischen Thore sind einzelne Sträucher vollständig von Raupen abgefressen und mit einem außerordentlich festen Gespinnst überzogen worden. Es ist die Raupe der in manchen Jahren sehr stark auftretenden Motte Hyponomenta Evonymellus. Sie lebt am Evonymus europaea (Pfaffenkäppchen, Pfaffenhütchen. Spindelbaum) woher sie auch den Namen hat. Sie verwandelt sich im Gespinnst zu einer weißlichen, schwärzlich getupften Puppe, welche Ausgangs nächsten Monats und in der ersten Hälfte des Juli den kleinen Schmetterling ergiebt. Derselbe hat weiße, schwärzlich punktirte Flügel. Die Raupe wirkt oft verheerend, — hat sie ihre eigentliche Futterpflanze kahl gefressen, geht sie an anderes Futter — Wenn dem Nimmersatt nicht bald gewehrt wird, steht die ganze Verheerung des Bosquets in bestimmter Aussicht.

* [Hauptgewinn.] In die Kollekte der Firma „Schröbel und Simon“ ist ein Hauptgewinn der Mecklenburger Pferde-Lotterie gefallen. Das Loos 148027 gewann ein Pferd.

* [Für die Gewissenhaftigkeit der Postbehörde] möge folgender Fall Zeugniß ablegen: Der Gastwirth O. hierselbst erhielt gestern den Besuch eines Postbeamten, welcher ihm einen Brief überbrachte, der seit dem 30. September 1875, also bald 14 Jahre, in einem Briefkasten des Aufgabeortes Brehna gelegen hatte. Der Brief, dessen Inhalt von keiner großen Wichtigkeit, muß in dem betreffenden Kasten derart eingeklemmt gewesen sein, daß die denselben täglich entleerenden Postbeamten ihn nicht bemerkt haben. Erst bei einer Reparatur des Kastens fand man den Brief vor und nun galt es, denselben an seine Adresse zu befördern, was nicht leicht war, da der Adressat seinen Wohnsitz während der 14 Jahre öfters gewechselt hatte.

* [Nutzbarmachung von Wasser.] Das überflüssige Wasser der Leitung der Domaine Giebichenstein soll für den unteren Theil des Ortes nutzbar gemacht werden, zu welchem Zweck zur Zeit mehrere Projekte ausgearbeitet und demnächst der Gemeinde-Vertretung zur Genehmigung unterbreitet werden. Der gedachte Ortstheil hat wohl in vorhandenen Brunnen Wasser genug, dasselbe läßt sich indeß wegen seines salzigen Beigeschmacks nicht gut als Trinkwasser verwerthen.

* [Umsturz eines Gaslandelabers.] Auf dem abschüssigen Wege von der Schimmelstraße nach der Hagenstraße wurde gestern Nachmittag von einem Fuhrwerke, bei welchem das Schleifzeug versagte, ein dortselbst befindlicher Laternenkandelaber umgefahren, so daß derselbe in seinem unteren Theile abbrach. Das Gas strömte, weithin üblen Geruch verbreitend, aus dem ziemlich starken Rohre aus. Ein hinzukommender Schulknabe machte sich das Vergnügen, mit einem brennenden Streichholze das Gas anzuzünden, infolgedessen eine mächtige Flamme herausschoß, worauf sich der Thäter scheunigst entfernte. Von hinzugeholter Polizei wurden sofort Arbeiter des städt. Gaswerkes requirirt, welche die Flamme erstickten und die Schließung der großen Rohröffnung vornahmen.

* [Verfehlte Kur.] Durch leichtfertigen Gebrauch von Karbolsäure haben sich wieder einmal zwei Arbeiter von hier erheblichen Schaden an ihrem Körper zugefügt. Dieselben hatten geringfügige Quetschungen je eines Fingers erlitten, zu deren Heilung sie unverdünnte Karbolsäure anwandten. Natürlich stellte sich bald darauf Blutvergiftung ein, in deren Folge die Amputation der betreffenden Finger erfolgen muß.

* [Gewarnt] wird vor einem jungen Menschen, welcher möblirte Wohnung miethet und angiebt, er habe in Erfurt, Mühlhausen, Gotha studirt und bekäme bald eine Lehrerstelle. Diese Angaben sind unwahr; der Mensch ist mittellos, die Wirthe haben mit ihren Forderungen das Nachsehen.

* [Ueberfahren.] Gestern Morgen gerieth die Handelsfrau W. aus Lauchstedt beim Passiren des Fahrdammes in der Nähe des Bahnhofs vor das Kutschgeschirr eines Pferdehändlers und kam zu Falle, sodaß ihr die Räder des leichten Wagens über beide Beine hinweg gingen. Die Frau wurde nach der Königlichen Klinik gebracht, doch konnten zum Glück ernstere Verletzungen bei derselben nicht konstatirt werden.

* [Polizei-Nachrichten.] Der Bäckergeselle H. aus Werben wurde wegen Zechprellerei verhaftet. — Einem 7jährigen Mädchen wurde das Portemonnaie mit 3 Mk. auf der Straße gewaltsam entrissen. Man will in der Diebin dasselbe rothköpfige Mädchen, welches schon früher einem 10jährigen Kinde das Portemonnaie mit 10 Mk. entrissen hatte, erkannt haben. — Gestohlen wurden: Ein goldenes Armband, aus zwei abgerundeten verschlungenen Reifen bestehend; vom Neubau in der Brandenburgerstraße ein Weißpinsel, eine neue englische Lederhose; aus einer Schlafkammer gr. Schlamm 10, eine silberne Cylinderuhr, ein braungarrirtes Jaquet und 8 Mk., (der Dieb ist der bisherige Hausbursche M., welcher sich jetzt umherstreibt); aus einem Keller in der Henriettenstraße ein großes Waschfaß mit eisernen Reifen; aus unverschlossener Küche an der Glaucha'schen Kirche während der Nacht ein Corsett, eine weiß-rothe Bettdecke, ein Paar Frauenschuhe; aus dem Magazin des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamtes ein Colli mit 10 Stück Besen in Bürstenform; vom Empfangs-Güterboden 10 Pfund Schinken.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 23. Mai.

Aufgeboten: Der Obsthändler Johann Friedrich Reinhold Kluge zu Kuckeland und Minna Charlotte Marie Karoline Kögel, Hanfjack 1. — Der Handarbeiter Johann Kuzniewski und Auguste Emilie Henschel, Spitze 14. — Der Hilfsbremser Wilhelm Christian Philipp Gieseke und Auguste Antonie Hedwig Knauft, 5. Vereinsstraße 7. — Der Maler Friedrich Otto Eiche Schülershof 6 und Klara Luise Ida Hüthel, Laurentiusstraße 16. — Der Schuhmacher Heinrich Gottlieb Rischpler und Anna Karoline Auguste Eichler, Fleischergasse 40. — Der Kaufmann Gustav Böge, alte Promenade 19 und Henriette Klara Lehmann kl. Brauhausgasse 3. — Der Krankenwärter Louis Eduard Theodor Rennebeck, Karlstraße 6 und Auguste Emma Schleich, Poststraße 1. — Der Kutscher Paul Josef Ruprecht zu Zörbitz 5. Weißenfels und Luise Anna Hüttner, Poststraße 6. — Der Maurer Andreas Christian Morgenthal und Dorothee Johanne Friederike Mußmann, Ermsleben.

Eheschließungen: Der Kutscher Friedrich Franz Rabe Friedrichstr. 50 und Pauline Emilie Lehmann, Leipzigerstr. 61.

Geboren: Dem Schneidermeister Johann Urban 1 S. Paul Adolf und 1 T. Helene Elisabeth, Friedrichstraße 2. — Dem Gerichtsvollzieher Jakob Hirsch 1 T. Helene, große Steinstraße. — Dem Bürstenfabrikant Albert Kunzemann 1 S. Ernst Albert, Leipzigerstraße 26. — Dem Inspektor Hermann Bayer 1 S. Adolf Hermann, Wörmlitzerstraße 8. — Dem Schlosser Otto Meyer 1 S. Rudolf Otto Albert, Lindenstraße 5. — Dem Bäckermeister Adolf Franke 1 T. Auguste Helene Emma, Reilstraße 1. — Dem Handarb. Friedrich Strechel 1 S. Richard Paul, Beesenerstraße 2. — Dem Kaufmann Moses Müller 1 S. Max Kurt, Anhalterstr. 11. — 1 uneheliche T.

Gestorben: Des Handarbeiter Karl Weise S. Friedrich Wilhelm 6 M., Oberglaucha 41. — Des Maschinenwärter Wilhelm Schlegel S. Paul 7 J., Halle a. S. — Des Fabrikarb. Josef Biener Ehefrau Johanne Sophie Marie geb. Marx 37 J., Böllbergerweg 34. — Der Briefträger Karl Wilhelm Winter 51 J., Friedrichstraße 21a. — Des Tischler Gustav Adolf Schaal Ehefrau Friederike Karoline Henriette Anna geb. Bandermann 44 J., Klinik. — Des Tischler Friedrich Wilhe T. Minna Alice 1 M., Albrechtstraße 28. — Der Schuhmacher Friedrich Rohne aus Hettstädt 34 J., Klinik. — Der Sattlerlehrling Hermann Boltzier 15 J., Klinik. — Der Arbeiter Franz Byrock aus Baumersroda 25 J., Klinik. — Anna Leith aus Wildemann 32 J., Klinik. — Der Almosengenosse Friedrich Höhne 60 J., Siechenstation.

Landeskirchliche Vereinigung der Freunde der positiven Union.

Gestern, Donnerstag früh fand im großen Saale des „Prinz Carl“ in Anwesenheit von mehr als 250 Theilnehmern die Hauptversammlung statt. Den Vorsitz hatte Herr Hofprediger Stöcker-Berlin übernommen.

Zunächst behandelte Herr Pastor Kühn-Siegen in seinem Vortrage über die Evangelisationsfrage eingehend die Verwendung von Laien beim Dienst am Wort in der evangelischen Landeskirche; der Redner erörterte zunächst das Bedürfniß dieser Verwendung und seinen Umfang, dann die Art, welcher diese Verwendung sein soll, endlich die Weise, in welcher die verwendeten Laien an die organisirte Kirche anzuknüpfen sind. Der Redner faßte am Schluß seiner sich an die Verhandlungen, die im vorigen Jahre in Gnadau über die Evangelisationsfrage stattgefunden haben, einschließenden Ausführungen dieselben in folgende Thesen zusammen:

1. Es ist im Blick auf die in manchen Theilen der evangelischen Landeskirche thatsächlich vorhandene kirchliche Verwahrlosung ein verschieden abgestuftes Bedürfniß für Verwendung von „Laien“-Gehilfen beim Dienst am Wort anzuerkennen. Für die großstädtischen Massengemeinden ist diese Verwendung als unentbehrlich, für Industrie-Mittelpunkte als dringend wünschenswerth, für die meisten größeren Stadt-Gemeinden als zweckmäßig zu beurtheilen.
2. Dem Bedürfniß kann im Wesentlichen auf den bereits erprobten Wegen der Stadt-Mission Genüge geschehen, wenn die Stadtmissionare oder wenigstens eine beträchtliche Anzahl derselben durch einen zwei- bis dreijährigen Vorbildungs-Kursus zur Mithülfe beim Dienst am Wort besser befähigt werden.
3. Die Gewinnung und Ausbildung dieser Gehülfen wird am besten von freien Vereinen, z. B. dem „evangelisch-kirchlichen Hilfs-Verein“ übernommen.

   Da aber diese Gehilfen in den landeskirchlichen Gemeinden arbeiten sollen, so ist ihre Ausbildung bezw. Prüfung den Provinzial-Kirchenbehörden zu unterstellen. Hingegen muß ihre Berufung in eine bestimmte Gemeinde und die Beaufsichtigung ihrer Arbeit innerhalb derselben — unbeschadet der bleibenden Beziehung zu dem aussendenden Verein — dem Gemeinde-Kirchenrathe überwiesen werden.

An der Debatte über die Ausführungen und Thesen des Redners betheiligten sich die Herren Pastor Lic. Weber-München-Gladbach, Generalsuperintendent D. Schultze-Magdeburg, Superintendent Pfeiffer-Cracau, Pastor Schollmeyer-Dingelstedt und Hofprediger Stöcker, in zustimmendem und anmerkendem Sinne, wenngleich in einzelnen Punkten von geringer Bedeutung abweichende Ansichten zu Tage traten.

Nach einer Pause theilte gegen 12¾ Uhr Herr Generalsuperintendent D. Schultze-Magdeburg mit, daß auf Grund der am vorhergehenden Tage abgehaltenen Berathungen der Provinzialvorstände über die kirchliche Mitwirkung bei Besetzung der theologischen Professuren nach eingehenden Erwägungen der Versammlung eine Resolution zur Annahme empfohlen werde, welche aus einem Antrag des Redners mit einem Amendement des Herrn Regierungspräsidenten von Diest-Merseburg hervorgegangen sei und der auch Herr Hofprediger Stöcker unter Zurückziehung eines eigenen Antrages zugestimmt habe. Die Resolution, welche darauf von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die landeskirchliche Versammlung der Freunde der positiven Union, in der Erwägung, daß die Frage der kirchlichen Mitwirkung bei der Besetzung der theologischen Professuren ihre befriedigende Lösung bisher nicht gefunden hat, beschließt:

1. Die Erklärung der Berliner landeskirchlichen Versammlung vom Jahre 1887 hiermit zu erneuern, wonach das unbezweifelte Mitwirkungsrecht der Kirche bei der Besetzung der theol. Lehrstühle einer gesetzlichen Regelung und Sicherstellung dringend bedarf;
2. Den Centralvorstand der Gruppe zu beauftragen, daß derselbe die Prov.-Synodalvorstände, sowie den General-Synodalvorstand ersuche, bei den nächsten Provinzialsynoden bezw. bei der Generalsynode die nähere Berathung dieser Angelegenheit anzuregen.

Nunmehr erhielt Herr Pastor Dr Eiselen-Altenweddingen das Wort zu dem letzten Punkte der Tages-Ordnung: „Unsere Stellung im Kampfe gegen Rom“. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Rom und die gesammte katholische Kirche sind mehr als je identisch geworden. Wie die Reformation sich durchsetzen mußte gegen Rom, so steht das Evangelium noch heute gegen Rom, Rom gegen das Evangelium. Kampf ist die einzige ihrem Wesen entsprechende Beziehung zwischen Rom und dem Evangelium. Auch das Streben, Rom von sich selbst zu erlösen, ist Kampf bis zur Vernichtung. Der feste Grund für unsern Kampf gegen Rom ist uns gegeben von Anbeginn des Christenthums durch Christus und die Apostel selbst, wiedergefunden in der Reformation. Auf diesem Grunde muß die gesammte evangelische Kirche, ja Christenheit, zusammenstehn im Kampfe gegen Rom. Pflicht der Freunde der positiven Union ist, die gesammte evangelische Christenheit auf diesem Grunde zum Geisteskampf gegen Rom einigen und stärken zu helfen. Dieser Kampf ist eine unerläßliche Aufgabe der evangelischen Kirche, aber nicht die einzige, sondern ihr eigner lebendiger Ausbau ist die größere Aufgabe. In diesem Kampf ist die evangelische Wahrheit auf allen Gebieten des Lebens geltend zu machen, das Recht des Evangeliums und der Kirche zu wahren und neu zu begründen. Nie darf die evangelische Kirche dem Staate versagen, was sie ihm schuldet; bitten und erstreben darf sie vom Staat, was derselbe ihr schuldet nach gerechtem suum cuique. Je mehr es ihr gelingt, ohne Hülfe des Staates ihre Bedürfnisse zu befriedigen, um so besser. Die Freunde der positiven Union als Gesammtheit sind nicht im Stande, sich mit dem evangelischen Bunde zu identificiren, sie überläßt es lediglich der Erkenntniß und dem Gewissen der einzelnen Mitglieder ihre Stellung zu dem evangelischen Bunde zu nehmen.

In der über den Vortrag eröffneten Debatte sprach Herr Pastor D. Warneck-Rotenschirmbach sich dahin aus, daß er es gern gesehen hätte, wenn bei diesem Vortrag ein Eingehen auf die mit dem Kampf gegen Rom in Frage kommenden concreten Verhältnisse erfolgt und dadurch Veranlassung zur Besprechung derselben gegeben wäre. Herr Pastor Knefe-Helbra betonte dann die Nothwendigkeit des Zusammenstehens der Geistlichen gegenüber den Uebergriffen der katholischen Kapläne, worauf die Herren Pastor Lic. Weber-München-Gladbach und Superintendent Meißner-Görlitz im Namen der Provinzialvereine ihrer Heimat die wärmsten Sympathien derselben mit den Bestrebungen des evangelischen Bundes, der den Kampf gegen Rom auf seine Fahne geschrieben, aussprachen.

Herr Generalsuperintendent D. Schultze-Magdeburg glaubte dem gegenüber die vom Referenten vertretene Ansicht hinsichtlich der Stellung der Freunde der positiven Union gegenüber dem evangelischen Bunde als die den thatsächlichen Verhältnissen innerhalb der Gruppe entsprechende bezeichnen zu müssen und nahm dann Anlaß zu einer Warnung, einmal, daß diese Frage nicht zu einem Zankapfel für die Freunde der positiven Union werden möge, andererseits davor, daß man die Volksmassen gegen Rom in Bewegung setze, denn sobald die Leidenschaft in diesem Kampfe gegen Rom ins Spiel komme, werde die Wahrheit an Kraft verlieren, Rom dagegen nur Gewinn davon haben. Besonders legte der Redner dann noch den Evangelischen ans Herz, um der Wahrheit und Liebe willen an die katholischen Brüder ohne Rücksicht auf Erfolg den Ruf um Eintracht ergehen lassen, unter einander aber, wenn auch unter Festhaltung des Standpunktes, den jeder in dieser Frage einnehme, brüderlich sich die Hände zu reichen. Es wurde dann in Aussicht genommen, diese Frage der Stellung der Freunde der positiven Union zum evangelischen Bund auf einer späteren Versammlung nochmals in eingehende Erwägung zu ziehen.

Die Versammlung wurde gegen 3 Uhr Nachmittag geschlossen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Rogate predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent D. Förster.

Sonntag den 26. Mai Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grüneisen.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vormittag ¾9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Candidat Scherff. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachmittag 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Hospitalkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Candidat Scherff.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Beeltz. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Alberty. Abends 6 Uhr Herr Inspector Müller.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vormittag.

Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Herr Hülfsprediger Köhler.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Palmié. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Vicar Graßhoff.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Früh 8 Uhr hl. Messe und Homilie. Vormittag 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Andacht Abends 7½ Uhr Maiandacht.

Gelegenheit zur Beichte ist alle Sonnabend von 6 Uhr Abends an und alle Tage Morgens von 6 Uhr ab.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittag 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890525024/fragment/page=0002

Am Himmelfahrtstag predigen:

In U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Grünesen.
In St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Richter. Vormittag ⁴/₄9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Derselbe. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.
Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.
In St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Sarau. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nieschmann.
Hospitalkirche: Vormittag 8 Uhr Herr Candidat Alicke.
Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Konsist.-Rath Goebel. Abends 6 Uhr Herr Domprediger Beelitz.
In Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Pastor D. Hoffmann.
In St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Abends 5 Uhr Herr cand. minist. Dr. Franke.
In Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 23. Mai.

Der vielfach wegen Betrugs bestrafte Drechslergeselle F. K. Schulze, 1870 in Nachterstedt geboren, domizillos und in Untersuchungshaft, war wegen Landstreichens und abermaliger Bettlergerien angeklagt. Er trieb sich im März d. J. von Pastor S. in Osmünde unter der falschen Angabe, daß er auf der Reise zu seinem erkrankten Vater begriffen, beim Drechslermeister W. in Dresden in Arbeit gewesen, ihm das Reisegeld ausgegangen sei, 3 Mk. borgen, welche er in den nächsten Tagen wieder zurückzahlen wollte. Er zeigte diese seine Angaben bestätigende gefälschte Schriftstücke resp. Briefe vor. In ähnlicher Weise betrug er einige Tage vorher den cand. theol. K. in Diesdau um 1,50 Mark, welche er nach Ankunft in seiner Heimath sogleich zurückzuschicken versprach. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß und 4 Wochen Haft.

Auf Grund eidlicher Aussage des Steinbruchsarbeiters Funke in Löbejün wurde der Arbeiter Wilhelm Eduard Hänisch aus Löbejün am 9. Februar d. J. wegen Kartoffeldiebstahls vom Felde des Rittergutsbesitzers R. zu Krosigk zu 3 Tagen Gefängniß durch das Schöffengericht zu Löbejün verurtheilt. Funke wollte Hänisch gesehen sein und beobachtet, auch ihn mit einem Sacke voll Kartoffeln später nach der Stadt begleitet haben. In der Berufungsinstanz erfolgte Freisprechung des H., weil das Zeugniß Funke's durch eine dem Gericht glaubwürdiger erscheinende eidliche Aussage einer Zeugin widerlegt wurde. H. denunzirte nunmehr F. in einem vom mehrfach wegen Betrugs, Beleidigung, Erpressungsversuchs u. s. w. bestraften früheren Barbier und Winkelconsulenten Julius Friedrich Sellner gen. Mennicke in Löbejün verfaßten Schriftstücke der wissentlich falschen Anschuldigung und des Meineids. Die desfallsigen Ermittelungen waren resultatlos, das Verfahren gegen F. wurde eingestellt. In betr. Untersuchung stellte sich heraus, daß Funke's eidlich erhärteten Aussagen gegen Hänisch nur der Wahrheit gemäß gemacht sind, daß jener wirklich den Diebstahl begangen hat. Mehrere Zeugen bestätigten dies und stellten die Auslassungen der in der Berufungsinstanz vernommenen Zeugin als wahrheitswidrig hin. Sellner ernährt sich durch Winkelschriftstellerei, welche ihm behördlicherseits schon untersagt worden ist, er ist Hänisch in seiner Untersuchungssache behülflich gewesen und nahm die Anklage an, daß es des Verdienstes halber auch in seinem Interesse gelegen habe, weitere Schriftstücke für jenen zu verfassen, ihm, bei dessen Unkenntniß, bereitwend zur Seite sich zu stellen, ihn zu jener falschen Denunciation zu überreden, also behülflich zu sein. Wegen falscher Anschuldigung angeklagt, erkannte der Gerichtshof gegen Sellner auf 9 Monate Gefängniß und Publikationsbeiwegung.

Wegen versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der 14jährige Maurerlehrling P. aus Oberthau zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Arbeiterin unverehel. Friederike Rosine Thiemann aus Löbejün und die mehrfach vorbestrafte verehel. Arbeiter Riemann, Marie Friederike geb. Arndt daselbst, waren des Diebstahls resp. in wiederholtem Rückfalle beschuldigt. Beide, welche als Arbeiterinnen in Zuckerfabrik Merbitz beschäftigt waren, verließen am Abend des 14. März die Fabrikräume, wurden im Flur wie üblich vom Fabrikwächter visitirt und darauf aufmerksam gemacht, daß sie an den Brustbeinen außergewöhnlich stark wären. Sogleich ergriffen sie die Flucht, wurden aber eingeholt und unterrucht. In ihren Kleidern versteckt fand sich je eine Flasche Petroleum im Werthe von etwa 11 Pf. Die Flasche der Thiemann, 10 Pf. werth, gehörte der Fabrik. Die Riemann wurde zu 3 Monate, die Thiemann zu 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wegen einfachen Bankerutts angeklagt wurde der Handelsmann Israel Wolf Ballan von hier mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der Arbeiter A. F. Wiedicke aus Zörbig wurde, wegen Betrugs in wiederholtem Rückfalle angeklagt, zu 9 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Im Januar d. J. hatte er beim Gastwirth L. in Braschwitz eine Zechschuld von 1 Mk. gemacht, nachdem er sich bemühelen und auch den Gästen als wohlsituirter Handelsmann vorgestellt hatte. Er entfernte sich unter dem Vorspreechen, am andern Tage wieder zu kommen und die Zeche dann zu bezahlen, hatte sich aber nicht wieder sehen lassen. In gleicher Weise erzählte er auf dem Wege von Niemberg nach Braschwitz dem ihm begegnenden Barbier, daß er Gutsbesitzer sei und Holzhandel betreibe, bat ihn schließlich um Darleihung von 1 Mk. und versprach ihm andern Tags Holz zu bringen. Er hat weder Holz gebracht noch das Geld zurückgezahlt.

Wegen Kuppelei wurde der Handelsmann Wilhelm Lehmann jun. aus Giebichenstein mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

Der in Untersuchungshaft befindliche, wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vornahme unzüchtiger Handlungen bereits vorbestrafte, 1865 geborene Bäcker Friedrich Wilhelm Ernst Schondorf aus Halle wurde wegen abermaligen Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit 1 Jahr Gefängnißstrafe belegt.

Der Bergzimmermann Lucke aus Blumerode jetzt in Leimbach wurde durch Erkenntniß des Schöffengerichts Mansfeld wegen Pfandbruchs zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Auf die eingelegte Berufung wurde diese Strafe auf 13 Tage ermäßigt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Suberode, 21. Mai. (Ein schrecklicher Unfall) ereignete sich gestern Morgen auf dem hiesigen Bahnhofe beim Ablassen des 9-Uhrzuges von hier nach Ballenstedt. In dem Zuge befand sich das hier wohnhafte Rentier Rosenbaum'sche Ehepaar, welches sich nach Ballenstedt begeben wollte. Beim Einlaufen des Zuges auf dem hiesigen Bahnhofe hatte die Ehefrau R. trotz des warnenden Hinweises des Schaffners, daß sie nur ganz kurze Zeit eingehalten werde, den Zug verlassen, um schnell zwei Retourbilletts nach Ballenstedt nachzulösen. Der Zug setzte sich schon in Bewegung, als Frau R. herzueilend mit Hilfe ihres ihr von der Plattform des Waggons aus die Hand entgegenstreckenden Gatten das Trittbrett bestieg. Durch irgend einen Zufall verlor nun Herr R. den Halt und stürzte vornüber, seine Frau mit zurückstoßend, auf den Perron. Ein markerschütternder Schrei ertönte; der Zug wurde zum Stehen gebracht und ein grauenhafter Anblick bot sich dem herbeieilenden Personal. Im Fallen war Frau R. unter den Zug auf das Schienengeleise gerathen, worauf ihr von den Rädern beide Unterschenkel zermalmt wurden. Die Verunglückte, eine schon bejahrte Frau, wurde sofort in ihre Wohnung befördert.

* Leipzig 22. Mai. (Geh. Kirchenrath Baur. † — Streikbewegung.) Unsere Stadt, besonders die hiesige Universität hat durch das heute erfolgte, völlig unerwartete Hinscheiden des Herrn Geh. Kirchenraths Prof. Dr. Baur, der noch in den letzten Tagen Collegien las, einen schweren Verlust erlitten. — Der theilweise hiesige Maurerstreik erstreckt sich auf etwa 20 Bauten, die meist von keiner erheblichen Bedeutung sind. Die Zahl der streikenden Maurer beträgt etwa 120.

* Leipzig, 22. Mai. (Flüchtig geworden sind,) wie ein Telegramm der „Allg. Fleischer-Zeitung" meldet, die hiesigen Schweinehändler Gustav Wolf und Paul Zeschner. Ein Magdeburger Schweinehändler ist bei den Flüchtigen mit etwa 55,000 Mark betheiligt, gleichfalls mit hohen Summen die Leipziger Viehmarktsbank und Hamburger Firmen. Aber auch viele Leipziger Fleischer, die den Entflohenen Gefälligkeitsaccepte und Baarsummen anvertraut haben, sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

* Altenburg, 22. Mai. (Goldene Hochzeit.) Der Geheime Finanzrath Hempel, früher Landesbankdirektor, feierte gestern mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

* Apolda, 24. Mai. (Zuwendung.) Anläßlich der Jubelfeier des Hauses Chr. Zimmermann u. Sohn wurde seitens des jetzigen Besitzers der Reservefonds der Kranken-, Invaliden- und Pensionskasse für die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter auf 50,000 Mark erhöht.

* Reichenberg i. Schl, 23. Mai. (Petardenwerfer.) Am Sonntag wurde auf den hier um halb 1 Uhr Mittags abgehenden Güterzug dicht außerhalb der Station Reichenberg ein petardenähnlicher Körper geschleudert, welcher auf dem Dache des Führerwagens explodirte. Der Zug hielt sofort. Dem Zugpersonal gelang es, mit Hilfe von Arbeitern den Petardenwerfer in der Person eines 16jähr. Burschen zu ertwischen. Er wurde verhaftet und eingeliefert.

* Kassel, 21. Mai. (Hochstapler.) Im Postgebäude dahier fiel gestern der Kriminalpolizei ein ihr von Koblenz aus angemeldeter Hochstapler in die Hände. Bei seiner Abführung machte derselbe einen Fluchtversuch, der jedoch mißlang. Im Verhörzimmer des Polizeigebäudes angelangt, wurden zunächst seine Taschen entleert und die vorgefundenen Gegenstände auf einen Tisch gelegt. Mit Blitzesschnelle, ehe es noch verhindert werden konnte, bemächtigte sich darauf der Arrestant eines darunter befindlichen zusammengelegten Papiers und versuchte es zu verschlucken. Die Polizeibeamten verstanden es aber, ihm den Mund zu öffnen, und das Papierblättchen — Postlagerschein über einen Koffer — unversehrt wiederzuerlangen. Natürlich wurde jetzt der qu. Koffer sofort von der Post abgeholt. Die Eröffnung des letzteren ergab, daß unter dem Inhalt nicht weniger als ein halbes Dutzend goldener Uhrketten und anderer Werthsachen zu verzeichnen waren. Es wird sich wohl nun bald zeigen, auf welche Weise der aus Holland kommende Schwindler in den Besitz der Dinge gelangt ist und wer die Eigenthümer derselben sind.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 24. Mai.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zgf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	⅛ u. ¹/₁₀	4	104,25 G
3½% „ „ 1818	—	—	⅛ u. ¹/₇	3½	99,50 G
3½% „ „ 1883	—	—	⅛ u. ¹/₁₀	3½	101,50 G
3½% „ „ 1886	—	—	¹/₄ u. ¹/₁₀	3½	101 50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	⅛ u. ¹/₁₀	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	¹/₄ u. ¹/₁	4	104,00 bz
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	103,00 G
3½% „ „	—	—	do.	3½	103,00 G
4% Unstrut-Regul.-Obligat.	—	—	do.	4	101,25 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	¹/₄ u. ¹/₁₀	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4	102,25 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Ritgeleis)	—	—	¹/₁ u. ¹/₇	4½	102,50 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	¹/₄ u. ¹/₇	4	100,50 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1880	8½	¹/₁	5	170,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	¹/₁	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6⅔	¹/₁	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	¹/₈	4	147,75 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1888	7½	¹/₁	4	167 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1888	7½	do.	5	167 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	⅛	4	182 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-A.-Act.	1887/88	0	¹/₁	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	¹/₁	4	99 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	¹/₁	4	87 G
Halleshe Brauerei St.-Actien (Ritgeleis)	1887/88	6	¹/₁₀	4	131,00 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	„	7	do.	5	135 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	¹/₇	4	139 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	¹/₇	4	292 G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1888	16	¹/₁	4	—
Hallesche Straßenbahn	1888	6	¹/₁	4	136,00 G
Könnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	¹/₁	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	¹/₁	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	¹/₁	4	—
Kerpe b. Bruck.-Nietleben.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirt. Pfännerschaft, Pachtges-Actien*)	—	—	fco.	fco.	167,00 G
	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

* Hallescher Zuckerbericht vom 24. Mai 1889. Rohzucker. Während in dieser Woche die Raffinerien in bisheriger Zurückhaltung verharrten, zeigte der Export lebhaftere Kauflust, und waren für 88er Kornzucker ca. Mk. 2,00 höhere Preise zu erzielen. Umsatz aus hiesigem Bezirk ca. 15000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Raffinerien halten bei sehr geringen Beständen an ihren Forderungen fest und wird der Bedarf zum größten Theil noch immer aus zweiter Hand befriedigt. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 88% Mk. 52,20—52,80, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 38,00—43,20. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade I. Mk. 74,00, Patent Würfel Mk. 79,00, Gem. Melis I. Mk. 70,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 7,00—8,20.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. d. S., am 23. Mai 1889. Für 100 Kilogramm Kaiser-Auszug 31,00 bis —,— Mk., Weizenmehl 00 26,50 bis 27,00 Mark, Weizenmehl 0 24,50 bis 26,00 Mk., Roggenmehl 0 23,00 bis —,— Mk. Roggenmehl 0/1 22,00 bis —,— Mark. Futtermehl 15,60 bis —,— Mk. Roggenkleie 11,50 bis —,—M. Weizenkleie 10,50 Mk. Weizenschaale i. 9,75 M. Haidemehl 30 M.

* (A. Riebeck'sche Montanwerke), Aktiengesellschaft zu Halle a. S. In dem Geschäftsbericht über das sechste Geschäftsjahr 1. April 1888 bis 31. März 1889 wird zunächst betont, daß es dem besonders regen Geschäftsgange, der das verflossene Jahr auf allen Gebieten der heimischen Industrie auszeichnete, zu danken ist, daß wieder über ein günstiges Resultat berichtet werden kann. Obgleich die Preise für Kerzen, das Hauptprodukt der Gesellschaft dem Werthe nach, schlechter als im Vorjahre waren, ist es doch gelungen, den dadurch erlittenen Ausfall durch vermehrten Umsatz und die Aufbesserung der Preise der andern Produkte auszugleichen. Der Brutto-Gewinn stellte sich, einschl. des aus den Vorjahren übernommenen Gewinnvortrages von 183 000 Mk. bezw. 175 000 Mk. und nach Abrechnung aller Geschäftsunkosten auf 1 907 179 Mk. 78 Pfg. gegen 1 812 163 Mk. 57 Pfg. in 1887/88. Hiervon sind abzusetzen 520 625,38 Mk. Abschreibungen, 60 177,75 Mk. Mk. für den gesetzlichen Reservefonds, wonach 1 326 376,65 Mk. gegen 1 290 189,85 des Vorjahres als Reingewinn verfügbar bleiben. Derselbe soll wie folgt vertheilt werden: 4 pCt. Dividende auf 10 000 000 Mk. Aktienkapital = 400 000 Mk., 37 168,80 Mark Tantieme des Aufsichtsraths, 7 pCt. Super-Dividende = 700 000 Mk. Von dem Reste von 189 207,85 Mark sollen 100 000 Mark auf das neuanzulegende Grundstücks-Entwerthungs- und Entschädigungs-Conto übernommen. 89 207,85 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Abschreibungen erreichen nunmehr insgesammt die Höhe von 3 319 473,34 Mk.; der Reservefonds beträgt nach der diesmaligen Zuführung 444 005,52 Mark. — Der Jahresumsatz in eigenen Produkten stieg von 6 453 982,90 in 1887/88 auf 7 576 655,64 in 1888/89.

* Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft. In Bezug auf den vor einigen Tagen in der Schweeleret bei Dörstewitz stattgefundenen Brand erfahren wir von zuständiger Seite, daß derselbe bei Weitem nicht diejenigen Dimensionen angenommen hat, als dies nach den Mittheilungen verschiedener Blätter erscheint. Der Betrieb ist nicht unterbrochen worden, sämmtliche durch den Brand zerstörten oder beschädigten Objecte sind versichert, so daß der Gesellschaft wenn überhaupt, nur ein verhältnißmäßig geringer Schaden erwachsen kann.

* Deutsche Zuckerausfuhr. In der Zeit vom 1. bis 15. Mai wurden mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt zur unmittelbaren Ausfuhr 125,756 D.-C. Rohzucker und 72,546 D.-C. Raffinade, ferner zur Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder eine Privatniederlage unter amtlichem Mitverschluß 23,394 D.-C. Rohzucker und 4529 D.-C. Raffinade, alles zusammen also (die Raffinade auf Rohzuckerwerth umgerechnet) 240,040 D.-C. Rohzuckerwerth d. i. 83,536 D.-C. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Gesammt-Ausfuhr seit 1. August beträgt unter Einrechnung des in die Niederlagen gegangenen Quantums 4,478,264 D.-C. Rohzucker gegen 3,255,334 D.-C. in der gleichen Periode des Vorjahres und 1,444,599 D.-C. Raffinade gegen vorjährige 1,209,553 D.-C. oder zusammen 6,083,375 D.-C. Rohzuckerwerth gegen 4,599,282 D.-C. im Vorjahre. Aus den Niederlagen wurden gegen Erstattung der Vergütung in den freien Verkehr zurückgebracht in der zweiten Hälfte Mai 56,537 D.-C. Rohzucker und 1249 D.-C. Raffinade, und seit Beginn der Kampagne 534,961 D.-C. Rohzucker und 14,251 D.-C. Raffinade.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 25. Mai 1889.

Zunächst noch Fortdauer des heiteren, warmen Wetters. Später jedoch ist Aussicht auf Bewölkung und Gewitterbildung vorhanden.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
23./5.	8 Uhr	751,0	+20,0	+16,0	50	NO.	heiter.
	7 Uhr	750,5	+17,5	+14,0	75	O.	heiter.
24./5.	2 Uhr	750,0	+25,0	+20,0	40	O.	heiter.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nochbenannten Städten folgende: Haparanda fehlt, Petersburg + 12, Memel + 19 Berlin +20, Hamburg + 20, Chemnitz + 19, München + 16, Wien fehlt, Scilly + 11, Valentia + 13.

Wasserstände. Am 24. Mai: Halle + 2,68. Trotha + 3,66. Am 23. Mai: Calbe Oberpegel + 2,10 Unterpegel. + 2,02. Dresden +0,68, Magdeburg + 2,80.

Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, 23. Mai. Die „Rhein. Westf. Ztg." meldet, daß die vielstündigen Verhandlungen des Dr. Hammacher mit dem Streik-Komitee zu keinerlei Ergebniß geführt hätten, da das Komitee auf Erweiterung der Essener Zugeständnisse beharrte. Von der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Bergbaulichen Vereins würde abhängen, ob darauf eingegangen werden könne. Der Strike gewinnt im Dortmunder, Herner und Stecler Revier an Ausdehnung. Heute haben 61304 Mann unter Tage und 14797 über Tage im ganzen also 76 101 Arbeiter gearbeitet. Gestellt und abgefahren wurden 5712 Doppelwaggon. Für morgen sind 5532 Doppelwaggon verlangt.

Zwickau, 24. Mai. Eine gestern Nachmittag von 1500 Grubenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die geforderte Lohnaufbesserung von 30 auf 20 pCt. herabzusetzen und das Gedinge von 1 M. resp. 80 Pfg. aufrecht zu halten. Die Vertreter der Werke hatten nur 10 pCt. Lohnzuschlag zugestanden, das Gedinge aber abgelehnt und diese Zugeständnisse als äußerste Grenze bezeichnet. 10stündige Schicht, 10 pCt. Lohnzuschlag bei Ueberschichten, Prüfung und ev. Berücksichtigung der sonstigen Wünsche der Arbeiter hatten die Besitzer schon zugestanden. Diese Zugeständnisse waren auch von der Arbeiterschaft angenommen worden. Die Versammlung beauftragte das Comitee, auf Grund der gestrigen Beschlüsse mit den Vertretern der Werke in Verbindung zu treten, beschloß aber zugleich, die Arbeit bis zum Austrag der Verhandlungen nicht aufzunehmen.

Wien, 23. Mai. Gestern stellten die Bergleute mehrerer Kohlengruben des Kladnoer Reviers die Arbeit ein.

Prag, 23. Mai. Der Betrieb des Kladnoer Walzwerkes wurde wegen des durch die Strikebewegung eingetretenen Mangels an Kohlen eingestellt. Der Bureaucheef der Gesellschaft für Eisenindustrie wird sich morgen nach Kladno begeben. Nach im Bureau des Kohlenvereins eingegangenen Meldungen ist für morgen der Beginn eines Strikes auf den 4 Schachten der Gesellschaft für Eisenindustrie angekündigt. Die Arbeiter verlangen eine Schichtdauer von 8 Stunden. In den Schachten der Staatsbahn und der Buschtiehrader Eisenbahn macht sich keine Strikebewegung bemerkbar.

Die strikenden Kutscher der Tramway-Gesellschaft verlangen eine 12stündige Arbeitszeit und die Entlassung des Direktors.

Petersburg, 23. Mai. Der Schah von Persien traf Nachmittags 2 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe, auf welchem eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, vom Kaiser, dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Großfürsten empfangen. Vom Bahnhofe aus fuhr der Kaiser mit dem Schah im offenen Wagen, gefolgt von den Großfürsten und dem Gefolge des Schah durch den prachtvoll geschmückten Newski-Prospekt zum Winterpalais; auf dem Wege dorthin hatte die Garnison Spalier gebildet. Die zahlreich anwesende Bevölkerung begrüßte den Kaiser und den Schah mit enthusiastischen Kundgebungen.

Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb. höh. Töchtersch. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890525024/fragment/page=0003

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

neueröffnet bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klapp.

Lüderitz's Berg empfiehlt nach Baubeendigung seine renovirten und vergrößerten **Gartenrestaurationslokalitäten.**

Restauration „Dresdener Bierhalle".

Mein **Saal** ist noch an **2 Abenden** der Woche **frei.**

P. Weisswange.

„Zacherlin"

Das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur** davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird,

ist niemals eine

Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig**

zu beziehen:

in **Halle**	bei Hrn.	**H. A. Scheidelwitz.**
„ „	„ „	**Johann Büdeseldt.**
„ „	„ „	**Albert Schlüters' Nachf.**
„ „	„ „	**A. Steinbach,** Adlerdrogurie.
„ „	„ „	**C. Kaiser,** Apotheker.
„ „	„ „	**E. R. Wetzel.**
„ „	„ „	**Ernst Jentzsch.**
„ Bitterfeld	„ „	**H. Hauptmann.**
„ Cönnern	„ „	**Otto Bertram.**
„ Dessau	„ „	**Bruno Sieger.**
„ Eisleben	„ „	**Walter Coja.**
„ „	„ „	**Richard Wöldicke.**
„ „	„ „	**Hermann Zwarg.**
„ Hettstedt	„ „	**G. Baldamus.**
„ Löbejün	„ „	**Volbath Peine.**
„ Lützen	„ „	**Paul Zimmermann.**
„ Merseburg	„ „	**Theodor Funke.**
„ „	„ „	**Paul Marktscheffel & Co.**
„ Mücheln	„ „	**Paul Haudrock.**
„ Naumburg a. S.	„ „	**E. Präger.**
„ „	„ „	**Wilhelm Rohde.**
„ „	„ „	**Paul Richter.**
„ Querfurt	„ „	**Franz Schielde.**
„ Schkeuditz	„ „	**M. Wegner.**

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,

Wien, I. Goldschmiedgasse Nr. 2.

Badehosen, baumwoll. Strümpfe, Taschentücher, Kopftücher, Stickereien, Rüschen, baumwoll. und bigogne Strickgarne, Zwirne, Bänder, Sommerunterkleider

empfehlen für **Wiederverkäufer** zu billigsten Preisen

Gebr. Buttermilch, Halle a. S., Landwehrstr. 8/9.

Holz-Verkäufe.

In der Dölauer Haide sollen

Montag den 3. Juni

a) früh 9 Uhr an der Fasanerie 240 Kiefern mit 250 fm,

b) von 11 Uhr ab im Jagen 74 an der Lieskauer Straße 800 kieferne Stangen 1./3. Kl.

an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkeuditz, den 23. Mai 1889.

Königl. Oberförsterei.

Auction.

Am Sonnabend den 25. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **Geiststr. 42 hierselbst** zwangsweise zur Versteigerung:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Schreibsekretär, 3 Kommoden und 1 Klapptisch.

Lützkendorf,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hierselbst zwangsweise:**

1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sopha mit grünem Plüsch, 2 Kisten mit einer großen Anzahl Figuren, die „Geburt Christi" darstellend, 1 Bettstelle, ein Oberbett, 1 Kopfkissen und m. a. Gegenstände,

ferner **Vormittags um 12 Uhr — Herrenstraße 1 — einen beim Herrn Oekonom Fuss untergebrachten**

4zölligen Lastwagen

meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 zwangsweise:**

1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Bettstelle m. Matratze, Betten, 2 gold. Ringe, Herren-Kleidungsstücke, 2 Jalousien mit Kasten, 4 Schulbänke, eine Rechenmaschine, 2 Wanduhren und 1 Partie Haus und Küchengeräth.

Friedrich,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 zwangsweise** gegen Baarzahlung:

1 Sopha, 1 Harmonika, 1 Waschtisch, Stühle, zwei Pferdegeschirre, 1 Damenpelz, 2 gestickte Fußkissen, 1 Teppich, 1 Damenpaletot, 1 Tonne Steinkohlentheer ꝛc.,

ferner **Nachmittags 1 Uhr auf dem Röderberge in Giebichenstein:**

1 Regulator, 1 Spiegel, 8 Bilder, 1 Waschtisch, einen Spieltisch, 1 Kommode, eine Nähmaschine.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 25. Mai cr. kommen **zwangsweise** zur Versteigerung:

a) Vorm. 10 Uhr Geiststraße 42 hier:

1 Kleidersekretär, 1 Sopha, 1 ovaler Tisch, verschied. Haus- und Küchengeräth.

b) Mittags 12 Uhr in Giebichenstein Gasthof zum Röderberg:

1 Wagen (Höhle).

Petschick,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Sonnabend den 25. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:**

1 Kommode und 3 Rohrstühle

zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend d. 25. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

2 Sophas, 1 Schreibsecretair, 2 Kleidersecretaire, 1 Vertikow, 1 Pianino, zwei Kommoden, zwei Spiegelschränkchen, 3 Spiegel, 1 Ausziehetisch, 1 Regulator ꝛc

Hirsch,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hierselbst zwangsweise:**

1 Sopha, 1 Vertikow, eine Kommode, 1 Serviertisch, ½ Dtzd. Stühle, 1 Regulator, 1 gold. Uhr mit gold. Kette u. dergl. m.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Mittags 12 Uhr versteigere ich in einer Streitsache im **Gasthof zum grünen Hof:**

1 Pferd (Wallach)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Müller.

Gerichtsvollzieher in Halle.

Feriencolonie.

Wir bitten unter Bezugnahme auf unseren demnächst erscheinenden Bericht schon jetzt um Beiträge für die diesjährigen Feriencolonien. Das Bedürfniß wächst mit der Ausdehnung und der Bevölkerungszunahme der Stadt, lasset uns nicht vergeblich bitten, daß auch unsere Mittel zur Befriedigung ausreichen mögen! Die uns zugedachten Gaben — auch die kleinste ist willkommen, — werden am Bequemsten direct bei unserem Kassirer Herrn **Louis Sachs** gr. Ulrichstraße 24 abgegeben.

Verein für Volkswohl V. Abtheilung für Feriencolonien.

J. A: **Prof. Kohlschütter, Vorsitzender.**

Morgen früh am Markt extra frischen Schellfisch, Zander, Hecht, Lachs, Steinbutt, Seezungen, sowie lebende Schleie, Aal und Hummer. Besonders aber empfehle ich: **lebende Karpfen im Ausschnitt 60 ₰ pr. Pfd.**

Wwe. Hoffmann.

Auf der Grube „Frohe Zukunft" bei **Halle** bez. **Giebichenstein** finden

tüchtige Förderleute

dauernde und lohnende Beschäftigung.

Per 1. oder 15. Juni ein junger Mann, circa 16 Jahre alt, als **Hausbursche gesucht.**

Dresdener Bierhalle.

Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

In **Weißenfels** ist in unbestritten **bester Lage** ein **Geschäftslokal,** in welchem jetzt ein feineres Barbier- u. Friseurgeschäft betrieben wird, welches sich aber noch zu anderen Geschäften eignet, anderweit zu vermiethen und kann bald übernommen werden. Näheres bei Herrn **Fr. Müller,** Halle, Leipzigerstraße 31.

Ca. 200 qm Meter grosser Raum,

passend zur **Werkstätte, Lagerraum** ꝛc., auch zu Dampfbetrieb geeignet, ist mit **kl. Wohnung** von St., K., K. sofort oder später zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Halle.**

Blumenstr. 9, II, herrschaftl. eingerichtet 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Magdeburgerstr. 36.**

Akademische Ortsgruppe des Evangelischen Bundes.

Sonnabend den 25. Mai Ab. 8 Uhr c. t. wird im Saale des **Café David** die erste **ordentliche Versammlung** stattfinden, in der Herr **Prof. D. Beyschlag** über „einen kirchlichen Kriegsschauplatz in den fünfziger Jahren" sprechen wird. Die evangelischen Kommilitonen, sowie die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins und alle Freunde unserer Sache seien herzlich hierzu eingeladen.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend den 25. d. Mts. Sitzung Abends 8 Uhr im Restaurant **Mars-la-Tour.**

Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sonnabend den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr

Versammlung

im **„Gambrinus".**

Th. Meinecke.

Walhallatheater

Direction: **Mahortschitsch & Co.**

Mr. Leonce u. **Mme. Lolla,** Kunstradfahrer u. Bravourjongleure.

Die Cretiennes, Original-Mikado-Duettisten.

Herren **Ara** und **Zebra,** arabische Pyramidenkünstler.

Frl. **Margarethe Völker,** die Geigensee auf dem Telegraphendraht.

Geschwister Delavier, mit ihren abgerichteten Papageien.

Die Rhisley-Truppe, Englisch-Excentrisch und Bravour-Gymnastik.

Fräulein **Kathi Richter,** Salon-Sängerin.

Die **Floras-Truppe,** Instrumental-Virtuosen.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von halb 12 bis 2 Uhr **Grosser Frühschoppen und Mittagstisch** bei

Freiconcert.

Paradies.

Sonnabend, den 25. Mai

Pökelknochen m. Sauerkraut und Erbspuré.

C. Meissner.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Konkurrenz-Ausschreiben

für

1. **Modelle in Gyps zu einem fünfarmigen in Metallguß aus zuführenden Tafelleuchter** und

2. **einen in Holz geschnitzten aufstellbaren Rahmen für Photographie in Cabinetgröße.**

Konkurrenzgebiet Halle a/S., doch können sich auch die auswärtigen Mitglieder des Vereins betheiligen.

Prämien für jede der beiden Konkurrenzen:

ein I. Preis von 75 Mk. und ein II. Preis von 25 Mk. sowie Ehrendiplome des Vereins.

Einlieferungstermin: 18. August ds. Js.

Programme sind vom Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermstr. **Kuhnt,** Steinweg 33 zu beziehen. **Der Vorstand.**

Knoch, Reg. Baumeister.

Mittwoch Nachmittag eine gold. Damenuhr mit **silberner Kette verloren.** Gütchen-, Stein-, Leipzigerstr.-Bahnhof. Gegen Belohnung abzug. **Gütchenstr. 15 p.**

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen ½8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater u. Großvater, der Rentier

Ferdinand Barth

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Die tiefbetrübte Familie Wilhelm Rauchfuss.

Halle, d. 24. Mai 1889.

Die **Beerdigung** findet Montag den 27. dss. Vorm. 10 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890525024/fragment/page=0004